

# SeniorInnen-Info



Hannover

Arbeitskreis Seniorinnen und Senioren  
der IG Metall Hannover

# Impfen - Ja bitte

## Liebe Kolleginnen und Kollegen,

dieses Mal war der Übergang vom alten ins neue Jahr angenehm ruhig, weil wenig geböllert wurde. Aber was bringt uns das neue Jahr, müssen wir wieder ständig die Hygieneregeln einhalten?

Wichtig wäre um an dieser Situation etwas zu ändern, dass genügend Impfstoff zur Verfügung steht, bzw. dass sich die Bevölkerung auch impfen lässt.

An den Umfragen ist zu erkennen, dass die Impfbereitschaft nicht so hoch ist, wie sie wünschenswert wäre.

Aber auch hier muss man unterscheiden zwischen absoluten Impfverweigerern, denen nicht zu helfen ist, wie einen der Briefschreiber, der sagte: "Bevor ich

mich impfen lasse, hänge ich lieber tot über dem Zaun", oder den Menschen die einfach nur Angst oder Vorbehalte vor der Impfung haben.

Diesen Menschen sollte man nicht mit dem erhobenen Zeigefinger begegnen, sondern mit Argumenten und Überzeugungskraft. Denn nur, wenn sich ausreichend Menschen impfen lassen, können wir zu unserem normalen Alltag zurückkehren.

Wir wollen hoffen, dass wir dann in der Normalität auch etwas Positives bspw. bessere und tarifliche Bezahlung im Gesundheitswesen, aus der Pandemie mitnehmen können. ■

*Wolfgang Kresse*

---

### In diesem Heft

	Seite
Nachruf Günter Felchner _____	3
Wanderung von Linden nach Letter _____	3
Mehr Zuschuss für die Beißerchen _____	4
Bündnis für Gute Pflege _____	4
AGA - Wir werden noch gebraucht! _____	6
Rentengarantie lässt Altersbezüge 2021 nicht sinken _____	8
Wir Senioren und Corona _____	9
Rentenrecht-Veranstaltung trotz Corona _____	10
Kaffee und Kuchen _____	11
Maskenpflicht _____	12
HOMEOFFICE _____	13
Videokonferenzen _____	14
Bericht von der Delegiertenversammlung _____	15
Vollversammlungen - Seniorinnen und Senioren 2021 _____	18

## **Wir gedenken unserem Seniorenarbeitskreismitglied Günter Felchner**

Günter war langjähriges Mitglied im Arbeitskreis Ricklingen und ehemaliges Mitglied in der Arbeitskreisleitung. Durch sein Engagement wurde auch unsere Senioreninfo ins Leben gerufen.

Wir werden ihn immer in Erinnerung behalten.

Seniorengruppe Ricklingen

## **Wanderung entlang der Leine von Linden nach Letter**

Am 14. Oktober 2020 fand die letzte Wanderung des Jahres der Seniorenwandergruppe statt. Die 12 Teilnehmer trafen sich am Hbf Hannover und fuhren dann mit der Straßenbahn bis zum Freizeitheim Linden. Jetzt ging es bei angenehmen Wetter weiter an der Leine entlang, bis zum Wehr an der Wasserkunst. Dort wurde die Fischtreppe bestaunt und eine kurze Rast gemacht.

Weiter ging es, immer am Wasser entlang. Wir hatten dann das Glück und die Zeit, die Feuerwehr bei einer Übung beobachten zu können.

Im Park am Jugendzentrum Letter wurde erneut kurz pausiert, was einige Senioren zum "Sport" (balancieren) nutzten.

Nun ging es nach ca. 2 Std. Wanderung ohne große Steigungen zum Endspurt, unserem Ziel: Das griechische Restaurant "IKAROS II".



In gemütlicher Runde wurde gegessen, getrunken und geklönt.

Nach dem Essen ging es dann mit der S-Bahn von Letter aus wieder zurück nach Hannover. ■

*Cornelia Thies-Szyskowitz*

## Mehr Zuschuss für die „Beißerchen“

Wenn der Zahnarzt sorgenvoll die Stirn kräuselt und etwas von „...da müssen wir was machen!“

murmelt, dann wissen wir als Patienten – jetzt wird’s teuer!

Glücklicherweise erhalten wir von der Krankenkasse einen Zuschuss, und dieser steigt ab Oktober 2020 durch das Gesetz für schnellere Termine und bessere Versorgung ordentlich an.

Bisher deckte der sogenannte Festzuschuss 50 bis maximal 65% der Kosten der Regelversorgung bei Zahnersatz ab. Seit Oktober 2020 übernehmen die Krankenkassen dagegen in jedem Fall mindestens 60 %. Bei einer regelmäßig im Bonusheft dokumentierten Zahnvorsorge während der letzten fünf Jahre steigt der Zuschuss auf 70, und nach zehn Jahren sogar auf 75 %.

Wichtig zu wissen – in Härtefällen

ist sogar unabhängig von der Bonusregelung eine vollständige Kostenübernahme möglich. Das trifft dann ein, wenn der oder die Versicherte durch den Härtefall unzumutbar belastet würde. Das gilt zum Beispiel für Bezieher von Arbeitslosengeld 2 oder Sozialhilfe, aber auch für Versicherte mit besonders geringen Einkommen. Für Einzelpersonen liegt diese Einkommensgrenze zurzeit bei monatlich 1.274,00 Euro brutto. Mit Partner oder Partnerin beträgt die Einkommensgrenze 1.751,75 Euro. Aber auch wenn diese Einkommensgrenzen leicht überschritten werden, lohnt sich ein Gang zur Krankenkasse, weil ein höherer Festzuschuss möglich ist. Dieser wird dann im Einzelfall von der Krankenkasse berechnet. ■

*Walter Fabian*

## Bündnis für Gute Pflege – gemeinsam haben die Schwachen eine Stimme!

**Was ist das Bündnis für Gute Pflege?** Das Bündnis ist der Zusammenschluss von 23 Verbänden und Organisationen mit über 13 Millionen Mitgliedern. Darunter Wohlfahrts- und Sozialverbände, Gewerkschaften und Berufsverbände, aber auch Verbände des Verbraucherschutzes und der Inte-

ressenvertretung pflegebedürftiger Menschen sowie pflegender Angehörige.

### **Worum geht es dem Bündnis?**

Es geht um eine grundlegende Reform der Pflegeversicherung zur Finanzierung der Pflege. Gerade die Corona Pandemie zeigt deutlich, wie wichtig eine gute pflegerische Versorgung ist. Die vergangenen Monate haben die Defizite der

Pflegeversicherung mit ihrem Teilleistungsprinzip noch einmal offengelegt.

Den Anteil den die Pflegebedürftigen im Pflegeheim selbst zahlen müssen, liegt inzwischen bei durchschnittlich 2.015,00 Euro im Monat. Dies setzt sich zusammen, aus 786,00 Euro für Pflege, 455,00 Euro für Investitionskosten und der Rest für Unterkunft und Verpflegung. Selbst mit einer auskömmlichen Rente ist das oft nicht zu bewältigen. So beziehen ein Drittel aller Heimbewohner Sozialhilfe. Pflegebedürftigkeit ist zum realen Armutsrisiko geworden.

Eine am Bedarf orientierte, qualitativ hochwertige Pflege setzt eine deutlich bessere Personalausstattung in der stationären und ambulanten Altenpflege voraus. Selbstverständlich auch eine bessere Entlohnung der Pflegekräfte. Vom Beifall klatschen kann man sich nichts kaufen!

Nur mit besseren Arbeitsbedingungen und einer attraktiven Bezahlung können neue Pflegefachkräfte gewonnen werden. Die damit verbundenen Kostensteigerungen dürfen jedoch nicht einseitig zu Lasten der Betroffenen gehen. Hier besteht Reformbedarf.

### **Was fordert das Bündnis?**

Das Bündnis fordert einen Systemwechsel in der Pflegeversicherung: Gerechter, solidarischer, nachhaltiger! Zu den kurz- und mittelfristigen Forderungen gehören:

- ▶ Die Steuerfinanzierung versicherungsfremder Leistungen
- ▶ Die Übernahme der medizinischen Behandlungspflege in stationären Einrichtungen durch die Krankenkassen
- ▶ Die Auflösung der Pflegevorsorgefonds
- ▶ Die Übernahme der Investitionskosten durch die Länder
- ▶ Die Dynamisierung der Leistungen
- ▶ Die Begrenzung der Eigenanteile
- ▶ Ein Systemwechsel in der Pflegeversicherung hin zu einer solidarischen und paritätischen Finanzierung von Pflege.

Es ist gut, dass sich zu diesem Thema viele Bündnispartner zusammengefunden haben! ■

Wer mehr erfahren möchte:

[www.buendnis-fuer-gute-pflege.de](http://www.buendnis-fuer-gute-pflege.de)

*Walter Fabian*

## AGA: Wir werden noch gebraucht!

Wenn ihr diese Zeilen lest, ist das neue Jahr nicht mehr taufrisch. Die Corona bedingte Selbstisolation und das trübe Winterwetter werden manchen selbstzweifelnden Gedanken hochkommen lassen. Klimawandel, der radikale technologische Wandel in den Betrieben, Big Data und jetzt auch noch die Pandemie – so mancher sorgt sich um seine Lieben, aber auch um seine gewerkschaftliche Lebensleistung. Der Kolumnist und Freund der Gewerkschaften, Heribert Prantl, schreibt am 12. Dezember 2020 in der Süddeutschen:

„Solidarität und Gewerkschaftstreue sind keine nachwachsenden Rohstoffe. Sie bleiben nicht einfach da, wenn sich Arbeitsbedingungen völlig verändern, wenn es die gemeinsamen Erfahrungen am gemeinsamen Arbeitsort immer weniger gibt. Deshalb nimmt die Tarifbindung ab, deshalb verliert die Solidarität ihre bisherige Bedeutung. Was passiert mit ihr? Sie wird entweder zum Wischiwasi-Wort. Oder sie wird von Rechtsaußen entlang nationaler und völkischer Grenzen neu definiert. Bei der letzten Bundestagswahl haben 15 Prozent der Gewerkschaftsmitglieder AFD gewählt; im Osten 22 Prozent. Den Gewerkschaften droht Gefahr von innen.“

Ich bin sicher, viele werden der Einschätzung von Heribert Prantl

beipflichten. Ich bin genauso sicher, wir werden uns als Senioren weiter gegen diese Entwicklungen stemmen. Zum Beispiel werden wir uns sicher zur diesjährigen Bundestagswahl (26. Sep. 2021) einbringen. Wer kann besser mit „alten Böllerköppen“ diskutieren als wir?

Klar ist aber auch – die junge Gewerkschafter Generation muss ihren Weg in den Betrieben selber finden. Da geht es ihnen nicht anders als uns, als wir auf Rationalisierung und Massenarbeitslosigkeit ab den siebziger Jahren eigene Antworten finden mussten. Das hatten wir auch nicht „gelernt“. So ganz nebenbei haben wir damals einen Schatz gehoben, der in der schönen neuen Medienwelt ordentliche Kratzer abbekommen hat. Dieser Schatz ist unser Zusammengehörigkeitsgefühl, das wir im gewerkschaftlichen Alltag, in Arbeitskreisen, Ausschusssitzungen, Seminaren, Demos, Festen und Feiern entwickelt haben. Oft lernten wir uns auch ganz privat kennen. Das hat uns stark gemacht, und darum sind wir auch heute noch dabei.

Solidarität und Gewerkschaftstreue sind keine nachwachsenden Rohstoffe, schreibt Prantl. Die Bindung an die IG Metall ist nicht mehr so tief und emotional, wie wir das damals empfunden haben. Sie ist rationaler und techni-

scher. Aber noch immer sehen Gewerkschafter in ihrer Arbeit einen tiefen Sinn. Und dieser Sinn endet nicht mit dem Ruhestand.

Ich glaube, es ist kein Zufall, dass wir in dem Moment neue Mitstreiter für die Seniorenarbeit gewonnen haben, als wir sie mit konkreten Aufgaben und Projekten eingebunden haben. Teile der neuen Seniorengeneration wollen nützlich sein und mit neuen gemeinsamen Aufgaben entwickeln sich auch neue emotionale Bindungen. Emotionale Bindung neu zu entwickeln ist auch eine wichtige Aufgabe unserer Seniorenarbeit.

Was heißt das nun für unsere Arbeit? Zunächst einmal das „Neue“ tun und beim „Alten“ auf keinem Fall nachlassen! Das Alte – im Sinne des bislang Bewährten – ist: Zusammengehörigkeit, spannende Vorträge, gemeinsames Lernen, gemeinsame Aktionen, Geselligkeit, launige Ausflüge, Lachen, gutes Essen und viel Spaß! Das Neue ist – wir holen unseren Nachwuchs systematisch ab, - nach Möglichkeit noch im Betrieb. Und wir sagen, was wir von ihnen wollen – ihre Fachkompetenz als Betriebsrat, Vertrauensmann/frau oder aktives Mitglied. Wir binden sie ein in konkrete Projekte. Das kann das Coachen junger Betriebsratsgremien, neuer Arbeitsloser und Hartz 4 Empfänger sein, oder wir bauen unsere Kompetenz-Center für Arbeits-, Sozial- und Rentenrecht aus. Es gibt so

vieles, für das wir jetzt einfach mehr Zeit als damals im Betrieb haben. Und wenn es je wieder einen Sozialpolitischen Arbeitskreis in dieser Geschäftsstelle geben sollte, was ich für dringend notwendig halte, dann wird das sicherlich nicht ohne unsere Mitwirkung zustande kommen!

Die größte Herausforderung teilen wir mit jeder Jugend- und Auszubildendenvertretung. Wir müssen permanent daran arbeiten uns überflüssig zu machen, neuen Nachwuchs zu generieren. Auszubildende würde auch keine vierzigjährigen Omas oder Opas in der JAV akzeptieren! Wie gut wird es dann sein, sich zurückzunehmen und mit Gleichaltrigen die gewerkschaftspolitische Lage zu diskutieren.

Für uns gibt es kein Gegeneinander alter und neuer Rentner, sondern beständige und neue Aufgaben und Herausforderungen. Mit unserem neuen Ausschuss zur Außerbetrieblichen Gewerkschaftsarbeit (AGA) haben wir ein Instrument diesen neuen Weg gemeinsam zu beschreiten. Am 11. März wird der AGA Ausschuss in einer Klausur an seinem Selbstverständnis und seinen Aufgaben und Zielen arbeiten. Ich freu mich schon jetzt drauf. Wir alle werden noch gebraucht! ■

**Walter Fabian**  
**Sprecher AGA Ausschuss**



## Rentengarantie lässt Altersbezüge 2021 nicht sinken

Vielen Kolleginnen und Kollegen ist die Koppelung der Renten an der Entwicklung der Tarifentgelte in Deutschland nicht wirklich klar. Klar ist aber, dass im Corona-Krisenjahr 2020 kaum ein Entgelt tariflich erhöht wurde. Im Gegenteil! Die Fachleute rechnen für das Jahr 2020 mit einem Einbruch der durchschnittlichen Bruttolöhne und Gehälter von etwa 1%. Nach den nun bekannten Modellrechnungen der Bundesregierung wird damit die Rentengarantie zum 01.07.2021 im Westen der Republik zum Tragen kommen. Sie sorgt dafür, dass trotz sinkender Löhne und Gehälter die Renten nicht gekürzt werden und der Rentenwert unverändert bei 34,19 Euro bleibt.

Im Osten wird, durch die Wirkung des Rentenüberleitungs- Abschlussgesetz dennoch etwas Geld ankommen – allerdings nur etwa 0,7%. Die tatsächliche Erhöhung wird aber erst im März 2021 festgelegt. Erst dann liegen alle Daten des Jahres 2020 vor. Kurios: Die Behördenfachleute rechnen für das Jahr 2021 mit durchschnittlich 3% Lohnerhöhung, für 2022 immerhin 2,6% - und damit auch wieder mit Rentenanhebungen. So sind sie, die Statistiker. Das sollten sie mal den Arbeitgeberverbänden mitteilen. Ob die sich davon beeindruckt lassen? Wir auch nicht! ■

***Walter Fabian***



## Wir Senioren und Corona

Erinnert ihr euch noch? Vor fast einem Jahr saßen wir zur Vollversammlung zusammen um unsere Delegierten zu wählen. Seitdem hat sich die Welt verändert. Einige von uns haben sich ganz zurückgezogen. Vorerkrankungen und Lebensalter lassen ihnen auch kaum eine Wahl. Andere haben versucht, sich mit Corona zu arrangieren. Treffen mit viel Abstand, gerne auch draußen, oder fachbezogen in kleinen Gruppen. Im Sommer und Herbst war das leichter, der Winter – naja. Mein erster Appell lautet deshalb: Haltet zueinander Kontakt, telefoniert und chattet miteinander – besonders jetzt im Winter. Es tut gut von Anderen zu hören. Mir geht das so – euch sicherlich auch!

Jetzt sind wir alle am Hoffen. Ich hoffe ja, dass wir keine Impfstoffgegner unter uns haben. Die gute Nachricht – es besteht die Chance, dass in diesem Jahr jeder geimpft werden kann, der das möchte. Die schlechte Nachricht – wir werden Geduld mitbringen und noch mehr Rücksicht üben müssen. Ich will das begründen. In den drei Vorranggruppen für die Impfung (über 80, über 70 und über 60 plus Risikogruppen wegen

Vorerkrankung oder der Berufsgruppe) tummeln sich 38 Millionen Menschen. Das sind etwa 45% aller Bundesbürger. Das wird dauern. Wir werden also in unseren Gruppen eine gespaltene Situation haben. Die Einen, die nun frisch geimpft alles nachholen möchten. Die Anderen, die noch Monate warten müssen, und die wegen ihrer Vorerkrankungen auch weiterhin sehr vorsichtig sein müssen. Die englische Corona Variante, die mindestens 50% ansteckender sein soll, verschärft das Problem. Sie macht mir Sorge. Dass beschäftigt uns auch in den Leitungen. Die Seniorenleitung und der AGA Ausschuss werden also langfristig planen, aber nur auf Sichtweite und mit Vorsicht handeln können.

Euch bitten wir um eure Ein- und Rücksicht und auch um eure Solidarität. Helft den Gruppenmitgliedern, und anderen Senioren, die vielleicht mit der Anmeldung zur Impfung Probleme haben könnten. Ein Jahr haben wir nun hinter uns – den Rest schaffen wir auch! Passt auf euch auf und bleibt gesund! ■

**Walter Fabian**

## Rentenrecht-Veranstaltung trotz Corona



Foto: IG Metall, Rentenrecht-Veranstaltung 2019

Die Rentenrecht-Veranstaltungen in der IG Metall Geschäftsstelle Hannover sind mit den Jahren eine feste Institution geworden. Das Interesse der Beschäftigten und Funktionäre für eine Einführung in das Rentenrecht ist eindeutig da. Deshalb waren im vergangenen Jahr wieder zwei Januar Veranstaltungen in der Geschäftsstelle geplant. Für die galt – auch ohne Corona – immer eine Anmeldepflicht. Doch die Kontaktbeschränkungen ließen das nun nicht mehr zu. Die beiden Referenten Michael Zyla und Rolf Homeyer luden daraufhin die Teilnehmer per „Zoom – Konferenz“ ein. Das ist eine Veranstaltungsform, bei der sich die Teilnehmer mit ihrem Computer über das Internet einwählen, um der Konferenz beizuwohnen. Sie können aber auch aktiv Fragen

stellen und miteinander diskutieren. Die erste Veranstaltung am 12. Januar wurde mit 38 Teilnehmenden zum vollen Erfolg. Eine zweite Veranstaltung hatte bei Redaktionsschluss bereits 15 Anmeldungen. Diese Veranstaltungen dienen auch zur Teilnehmerrekrutierung von Rentenrecht- Wochenseminaren mit dem Titel „Hinter dem Horizont“. Auch diese Seminare werden ausschließlich von unseren ehrenamtlichen Senioren durchgeführt. Ob das in diesem Jahr funktionieren wird, steht in den Sternen. Aber das aktive Seniorenarbeit ein fester Bestandteil der Gewerkschaftsarbeit ist, dazu muss man nicht in den Himmel gucken! ■

**Walter Fabian**

## Kaffee und Kuchen

Eigentlich gilt der Ausdruck „Kaffee und Kuchen“ als Inbegriff von gemütlicher und friedfertiger Geselligkeit. Was also könnte diesen Eindruck in Frage stellen? Nun ich erzähl euch mal eine der vielen Geschichten aus meiner Jugend. Dann könnt Ihr ja selber sehen. Wir, also meine Eltern, mein kleiner Bruder und ich waren bei einer befreundeten Familie mit 2 Töchtern zum Kaffee eingeladen. Sie hatten ein neues Haus bezogen. Die Eltern saßen an einer Kaffeetafel im Wohnzimmer und wir Kinder spielten im Garten.

Nach dem ich nun mal auf der Toilette war, kamen die typischen Fragen: „Ist alles in Ordnung? Spielt ihr schön, vertragt ihr euch auch“ usw. Ja, ja, ja doch.

Während ich kurz auf das Stück Butterkuchen auf die Hand wartete, kam mir folgende Frage: Oben im Bad gibt es ein Teil, dass ich noch nie gesehen habe. Es sieht aus wie ein Waschbecken, ist aber viel zu tief. Es hat die Höhe einer Toilette. Der Abfluss ist allerdings unpassend.

Wozu ist das?

Es gab keine Antwort und da ich mein Stück Kuchen inzwischen hatte, drehte ich mich um und spurtete wieder nach draußen. Mein letzter optischer Eindruck von der Kaffeerrunde war dieser: Eine Person – ich weiß wirklich nicht mehr ob Mann oder Frau –

hatte ein Stück Kuchen abgebissen. Eine andere ein Schluck Kaffee getrunken, eine hielt die Kaffeetasse mit der Untertasse und jemand schenkte neuen Kaffee ein. Nun, alle saßen friedlich beisammen. Mein Vater hatte wohl inzwischen beschlossen, er müsste meine Frage beantworten und sagte: „Das ist für die Frauen, die waschen sich dort“.

Auch damals schon sage ich einfach mal so, was ich gerade dachte und hörte dann hinter mir: - eine(r) hustete den Kuchen wieder aus.

- einer prustete den Kaffee quer über den Tisch

- eine(r) zog die Kaffeetasse zur Seite und bekam nun den Kaffee über die Beine.

Ich denke die Sammeltassen – so hießen die damals – musste neu gekauft werden.

Nun, was hatte ich denn gesagt? Auf jeden Fall geschah es wohl auch unter dem Einfluss von Versuchen mit den beiden Töchtern im Garten ein „vernünftige“ Spiel zu initiieren:

„So ein Quatsch!

DIE machen sich doch eh nicht dreckig“. Wie ihr seht reichen ein paar daher gesagte Worte bei „Kaffee und Kuchen“ um die Alten (sie waren über 40) in helle Aufregung zu versetzen. ■

**AK Redaktion-Team SeniorInnen -Info**

# Maskenpflicht

Zu Beginn der Pandemie im letzten Jahr war das Tragen einer Maske von der Bundesregierung nicht vorgeschrieben worden. Was sicherlich auch an der Unerfahrenheit mit der Pandemie, wohl aber auch an den fehlenden Mengen an Masken für Bevölkerung begründet war.

Nun hat sich im Laufe der Zeit auch durch viele wissenschaftliche Untersuchungen bewährt, dass die Maske ein sehr wirksames Mittel gegen eine Infektion mit Corona ist.

Diese Erfahrungswerte haben zur Maskenpflicht im öffentlichen Bereich geführt.

Herkömmliche Masken oder alternative Mundbedeckungen verringern in hohem Masse die Infektion des Gegenübers, der Maskenträger selbst ist aber weniger geschützt.

Daher ist es wichtig, dass alle eine Maske tragen und die Maskenverweigerer die Ausbreitung der Pandemie fördern.

Mit diesem Wissen sind nun andere Arten von Masken von den Regierenden angeordnet worden. Einfache Mundbedeckungen und die herkömmlichen Covid-Masken sollen nicht mehr getragen werden, wenn man zum Einkaufen geht oder mit Bus oder Bahn fährt.

Zukünftig sollen es OP Masken und/oder wie in Bayern vorgeschrieben, die FFP 2 Masken sein.

Umstritten ist, ob die OP Maske überhaupt haben eine bessere Schutzfunktion haben.

Die FFP 2 Masken allerdings schützen nach Information des Fraunhofer Institutes den Träger mit über 90%iger Sicherheit vor Infektion.

Allerdings warnt das Robert Koch Institut vor dem Tragen der FFP 2 Maske.

Diese Warnung haben die die Coronaleugner natürlich gleich in einem unkommentierten Satz in den sozialen Medien veröffentlicht.

Wenn man aber die die Information des RKI, die sich auf das Arbeitsschutzgesetz bezieht, das Richtlinien zum Tragen einer FFP 2 Maske beinhaltet, sieht die Sache nicht so eindeutig aus.

Danach sollte im Beruf die Maske nur einmalig bis zu 8 Stunden getragen werden

Im öffentlichen Leben trägt man die Maske allerdings kaum, 8 Stunden, sodass auch ein mehrmaliges Tragen nach einer Desinfektion möglich ist.

Eine Desinfektion kann durch Trocknung über 7 Tage an der Luft erfolgen. Mehr als 5 Mal sollte

eine Desinfektion nicht stattfinden, da die Maske mit der Zeit die Schutzfunktion der statischen Aufladung verliert. (Quelle FH Münster)

Festzustellen ist, dass die FFP 2 Maske den Träger gut vor Viren schützt, allerdings mit Einschränkungen.

Der größte Schutz vor einer Ansteckung mit Corona ist auf jeden Fall eine Impfung, damit wir endlich die leidige Maske beiseitelegen können. ■

*Wolfgang Kresse*

## HOMEOFFICE

Meine Meinung zum Homeoffice ist: Arbeit ist Arbeit und Privat ist Privat

Es gibt immer mehr Arbeitnehmer, die ins Homeoffice wollen. Aber wieso ist das sogenannte „Büro zu Hause“ so toll? Hier ergeben sich doch einige Fragen:

- ▶ hat der Homeoffice ein Zimmer als Büro zu Hause?
- ▶ einen Schreibtisch, einen PC mit Drucker und einen ergonomischen Bürostuhl und
- ▶ wer übernimmt alle Kosten z. B. Energiekosten zu Hause?

Was macht Mann/Frau, wenn es keinen abgeschlossenen Raum gibt. Wenn Kinder betreut werden müssen. Die Arbeitszeit auf früh morgens oder abends verteilt werden muss.

Jeder Arbeitgeber hat die Pflicht auf die Arbeitsstunden zu achten. Wie ist es mit den Pausen? Hierbei

werden Nachtzuschläge, Wochenendarbeit und Überstunden doch gar nicht beachtet.

Gut: In der Pandemiezeit ist es vielleicht etwas Anderes. Unser Arbeitsminister will die Arbeitgeber auffordern Homeoffice da, wo es möglich ist, zu gewährleisten und zu begründen, falls es nicht möglich ist. Wenn im Homeoffice gearbeitet wird muss gerade dann die Betreuung der Kinder in Krippe, Kita und Schule gewährleistet sein. Fest steht doch auch, dass zum überwiegenden Teil die Lasten auf den Schultern der Frauen lastet. Nach der Pandemie muss es aber auch möglich sein, seinen Arbeitsplatz wieder im Büro einzunehmen.

Arbeit ist Arbeit und Privat ist Privat. ■

*Monika Klönne*

## Videokonferenzen

In der Corona-Zeit sind die Treffen der Gruppen zurzeit nicht möglich. Um trotzdem die gewerkschaftliche Arbeit aufrecht zu erhalten, werden nun Videokonferenzen durchgeführt.

Den einzigen Vorteil den ich dabei sehe ist, dass nun viele zu fahrende Kilometer wegfallen.

Beispielsweise die Fahrten nach Berlin, Dortmund, Bonn oder Halberstadt, die bei mir im Rahmen der Arbeitsgruppen beim DGB oder AGA-Bezirk anfallen.

Es gibt aber viele negative Dinge, die bei Videokonferenzen zu verzeichnen sind. Zuerst einmal die Teilnahme an einer Videokonferenz. Einige die schon an Delegiertenversammlung teilgenommen haben, wissen vielleicht was gemeint ist.

Man bekommt von dem Einlader eine Adresse zur Teilnahme an der Konferenz und muss sich mit verschiedenen Klicks einloggen, was bei einer Premiere nicht ganz einfach ist.

Bei meiner ersten Konferenz beim DGB war ein Klick falsch und ich konnte nur zuhören und nicht sprechen, weil ich mich stumm geschaltet hatte.

Die Konferenz selbst ist auch schon anders als man es gewohnt ist.

Man kann die Emotionen seines Gegenübers nicht sehen und es ist schwer sich spontan in die Diskussion einzuschalten.

Es dauert manchmal unendlich lange bevor man das Wort erteilt bekommt, sodass das Thema der Meldung gar nicht mehr aktuell ist.

Sogar eine kontroverse Auseinandersetzung ist schwer geworden, was ja auch zu einer Meinungsfindung gehört.

Auch das gemeinsame Kaffeetrinken mit den Teilnehmern fehlt. Und nicht zuletzt fehlt auch das persönliche Gespräch mit den Menschen über Gott und die Welt.

Mit der Impfung und den weiteren Maßnahmen gegen Corona ist nun wieder die Hoffnung verbunden, dass die persönlichen Treffen nun schon spätestens im März wieder möglich sein könnten.

Bis dahin wünsche ich allen weiterhin viel Gesundheit und Durchhaltevermögen. ■

*Wolfgang Kresse*



# Bericht von der Delegiertenversammlung am 5. Dezember 2020



Unter “Coronabedingungen“ fand diese Delegiertenversammlung als Zoom- Meeting statt. Delegierte die nicht über das Internet teilnehmen konnten, trafen sich im Saal des DGB-Gewerkschaftshauses.

Im Geschäftsbericht ging Koll. Schulze auf die aktuellen Ereignisse ein, ergänzt wurde der Bericht durch den Koll. Dudzik. Das Ergebnis der Wahlen in den USA lässt wieder auf normale Beziehungen zwischen den USA und den europäischen Staaten hoffen. Die Aufstockung des Kurzarbeitergeldes und die Verlängerung der Bezugsdauer waren Forderung der

IG Metall. Dass es nun wahr wurde, ist als Erfolg der Gewerkschaften zu bewerten. Mit großen Befürchtungen sind die Entwicklungen in der AfD zu verfolgen. Auch zukünftig werden die Gewerkschaften zu den Vorgängen in dieser Partei Stellung beziehen. Bedingt durch die Vorschriften wegen Corona konnten viele Zusammenkünfte nicht stattfinden. Darunter fielen leider auch die Veranstaltungen für Seniorinnen und Senioren. Soweit es möglich war, sind Videokonferenzen abgehalten worden. In der Planung für das Jahr 2021 ist vorgesehen die Veranstaltungen,



soweit es möglich ist, durchzuführen. Aktuell werden die Veranstaltungen, wenn sie stattfinden, angekündigt

Die Wahlen der Vertrauensleute sind im Wesentlichen abgeschlossen. Ein abschließender Bericht wird in der nächsten Delegiertenversammlung gegeben.

Aus der Befragung der Mitglieder in der Geschäftsstelle Hannover – an der rund 1660 Mitglieder teilgenommen haben – hat ergeben, dass die durch Corona bedingte mobile Arbeit analysiert werden muss, um daraus Ansprüche an die Tarifpolitik und den Gesetzgeber zu formulieren. Auch die negativen Effekte, wie fehlende Kontakte, Kosten der Arbeitsmittel u. a. mehr, sind entsprechend im Sinne der Arbeitnehmer zu regeln. Die bundesweite Beschäftigtenbefragung hat als Ergebnis bestätigt, dass Kurzarbeit auch bei reduziertem Einkommen ein brauchbares Instrument ist, Krisen zu bewältigen. Der Verlust der Arbeitsplätze, sowie die Doppelbelastung war bei vielen Kollegen die große Sorge.

Bei Volkswagen Nutzfahrzeuge ist es durch intensives Verhandeln gelungen, die Auslastung des Standortes zu sichern. Als Kompromiss wurde Einsparungen akzeptiert. Zukünftig sollen im Werk Hannover nicht nur „Bullis“ ge-

baut werden, sondern auch andere Fahrzeuge. In Barsinghausen soll ein neues Werk entstehen, in dem die Achsen für den neuen ID Buzz gefertigt werden.

Die Prognosen der Institute erwarten für 2021 ein Wachstum, damit sind gute Voraussetzungen für die Durchsetzung der Forderungen zur Tarifrunde gegeben. Negativ ist der niedrige private Konsum. In der Diskussion stehen folgende Forderungen:

- ▶ Sicherung der Beschäftigung als Antwort auf die Ankündigung von Stellenabbau.
- ▶ Zukunft in Gesellschaft und Betrieb mitgestalten.
- ▶ Einkommen stärken, um die Kaufkraft zu stärken.
- ▶ Bessere tarifliche Regelungen für Auszubildende und unbefristete Übernahme.
- ▶ Die Angleichung der Tarife Ost an West.

In den nächsten Monaten soll informiert und mobilisiert werden, falls erforderlich auch schon im April mit Warnstreiks, wenn sich auf der Arbeitgeberseite nichts bewegt. Bei Volkswagen und bei Textil werden angepasst gleiche Forderungen diskutiert. Verbesserungen bei der Altersteilzeit stehen auch zur Debatte.

Ausführlich berichtet Koll. Schulze von den schwierigen Verhandlungen bei der Messe AG. Hier ist zu

beklagen, dass die Anteilseigner (Stadt und Land) eine unrühmliche Rolle spielen. Hier geht es darum die Bindung an den Tarifvertrag zu erhalten und eine Bürgschaft sicher zu stellen, um eine Insolvenz zu verhindern.

In der Aussprache bringt Koll. Jens Schäfer das Thema Wirtschaftsdemokratie in Erinnerung. Das sollten wir nicht aus dem Auge verlieren. Gerade, weil Unternehmen teilweise Corona nutzen, um drastisch Personal abzubauen. Dieses Thema ist im Wahljahr 2021 zu thematisieren um die politischen Parteien zu fordern. Wir sollten nicht warten bis Wahlprogramme vorliegen, sondern müssen unsere Vorstellungen und Forderungen rechtzeitig in der Öffentlichkeit zur Diskussion stellen.

Koll. Walter Fabian betont die Wichtigkeit der ehrenamtlichen Arbeit in der IG Metall, sie gilt es zu fördern und auszubauen.

Auch in dieser Delegiertenversammlung standen Wahlen zu Tarifkommissionen auf der Tagesordnung. Hier ging es um Neubildung, Erweiterung und Neubenennung um für kommende Tarifrunden funktionsfähige Gremien zu haben.

Koll. Johannes Katzan vom Bezirk referierte zum Thema: „Lieferket-

tengesetz – wie können Menschenrechte in der Wirtschaft geschützt werden?“ Globalisierung und weltweite Zulieferernetze sorgen für unzureichenden Schutz durch national begrenzte Regelungen. Schon jetzt ist deutlich um was es geht. Es kann und darf nicht sein, dass wie in Bangladesch Fabriken abbrennen und dabei Menschen sterben müssen, Kinderarbeit immer noch stattfindet und Menschen für Hungerlöhne arbeiten, weil Unternehmen nur an Profite denken. Der aktuelle Stand ist, dass verschiedene Ministerien das Gesetz blockieren. Teile der Union – der Wirtschaftsflügel sperren sich gegen ein wirkungsvolles Lieferkettengesetz. Eckpunkte dazu sollten längst dem Kabinett vorliegen, um noch in dieser Legislaturperiode zum Abschluss zu kommen. Die Unternehmen müssen gezwungen werden Umweltverstöße und Menschenrechtsverstöße zu verhindern.

Die IG Metall wird der Initiative Lieferkettengesetz beitreten, um Druck auf die Bundesregierung auszuüben. Für die IG Metall ist wichtig:

- ▶ Für Unternehmen ab 500 Mitarbeitern
- ▶ Verantwortung für die gesamte Wertschöpfungskette
- ▶ Haftung in Verbindung mit wirksamen Sanktionen bei Menschenrechtsverletzungen und Umweltschäden.

► Rechtsschutz für Arbeitnehmer und Gewerkschaften weltweit

Die europäische Union plant ein „europäisches Lieferkettengesetz“ im Frühjahr soll ein Vorschlag zur Debatte gestellt werden. Eigentlich wollte man sich am deutschen Gesetzesvorschlag orientieren. Aber durch die Blockade ist auch dort zurzeit Stillstand.

Es kann und darf doch nicht wahr sein, Qualität, Menge und andere für die Unternehmen wichtige Dinge werden genau dokumentiert und vorgegeben. Aber bei Rechten für die Beschäftigten soll das nicht möglich sein. ■

*Gerhard Mogwitz*

## **Vollversammlungen der aktiven Seniorinnen und Senioren 2021**

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

in der Vergangenheit und auch in weiterer Zukunft haben und wollen wir uns jedes Jahr 4x pro Jahr treffen. Für 2021 planen wir 3 Treffen – die wir aber in jedem Fall durchführen wollen:

Entweder als echte Versammlung unter entsprechenden Hygienebedingungen, als Videokonferenz oder als Mischform („Hybrid“) von beidem.

Die geplanten Termine sind:  
15.03. (14.00 – 16.00 Uhr) / 30.06. (13.30 – 15.30 Uhr) / 28.10. (14.00 – 17.00 Uhr)

Die Einladungen dazu erfolgen dazu über die Hannover-Seite der Metallzeitung.

Leider ist das Virus mit neuen noch leichter übertragbaren

Varianten uns immer noch auf den Versen: Wir können daher das erste Treffen aus Sicherheitsgründen nur als Videokonferenz begehen. Diese Entscheidung ist uns sehr schwergefallen, da wir wissen, nicht alle werden mit einem Computer teilnehmen können – aber das Risiko uns untereinander anzustecken, lässt uns für die erste Vollversammlung keine Wahl.

Wer per Videokonferenz teilnehmen möchte, meldet sich dazu unter [tanja.sydow@igmetall.de](mailto:tanja.sydow@igmetall.de) an. Wir schicken dann eine Gebrauchsanweisung für das Konferenzprogramm ZOOM und rechtzeitig den Einladungsschlüssel per Mail. ■

*Ingo Arlt*

## Kontakte ...

Wolfgang Kresse: Sprecher des Arbeitskreises der Senioren und Seniorinnen, stellv. Sprecher des Arbeitskreises AGA-Hannover, Leiter der DGB-Senioren Bezirk, Mitglied im AGA-Ausschuss Bezirk Niedersachsen/Sachsen-Anhalt ► Redaktion Senioreninfo

Michael Rzok: Stellv. Sprecher Arbeitskreis der Senioren/innen, Leitung Arbeitsgruppe Barsinghausen, Mitglied im AGA-Arbeitskreis Hannover, Tel. 0176 / 44 55 53 21, michael.rzok@medionmail.com

Klaus-Dieter Harte: Schriftführer des Arbeitskreises der Senioren/innen, ► Redaktion Senioreninfo

Gerd Schleining: Leitung der Arbeitsgruppe Stöcken, Mitglied im AGA-Arbeitskreis, Tel. 0151 / 23 38 07 92

Erich Zirke: Leitung der Arbeitsgruppe Barsinghausen, Mitglied DGB-Seniorenarbeitsgruppe Region, Tel. 05109 / 6 32 21

Raffaele Di Canosa: Leitung der Arbeitsgruppe Stöcken, ► Redaktion Senioreninfo  
Dieter Zach: Arbeitsgruppe Ricklingen, Tel. 0179 / 4 91 34 77

Cornelia Thies-Szyskowitz: Leitung der Arbeitsgruppe Ricklingen, Organisation von Veranstaltungen, Fahrten, Besichtigungen, Tel. 0176 / 86 37 48 07

## Redaktionsteam SeniorInnen-Info

- Wolfgang Kresse, Tel. 0162 / 2 84 83 45, wollekresse@gmail.com
- Klaus-Dieter Harte, Tel. 0175 / 1 08 41 24, KD.harte@web.de
- Raffaele Di Canosa, Tel. 0172 / 2 18 11 96, raffa-dica@gmx.de
- Bernd Poggemann, Tel. 0172 / 923 91 90, bdpoggemann@gmx.de

**Erscheinungsweise:** jeweils im zweiten Monat eines Quartals

**Redaktionsschluss:** jeweils am 10. des Vormonats (Januar, April, Juli, Oktober)

**<https://www.igmetall-hannover.de/gruppen-gremien/senioren>**

## **[www.IGMetall-Hannover.de](http://www.IGMetall-Hannover.de)**

IG Metall Hannover, Postkamp 12, 30159 Hannover

hannover@igmetall.de, Telefon 0511 / 12 402 - 0

Telefonische Erreichbarkeit: Mo bis Do 8.30 bis 16.30 Uhr, Fr 8.30 bis 13.00 Uhr

Ansprechpartner für die SeniorInnen-Arbeit: Ingo Arlt, Tel. 0511 / 12 402 - 34,

ingo.arlt@igmetall.de

Persönliche Rentenberatung (nur mittwochs) und Rechtsberatung nach vorheriger Terminvereinbarung. Rentenberatung der Deutschen Rentenversicherung bei der IG

Metall: Rosi Gucia und Erika Sommerfeld, Tel. 0511 / 46 85 69 oder 0511 / 49 64 78 und

Michael Zyla, Tel. 0160 / 8 44 77 72